»OBSERVER«

Diagnose
Das Magazin von Ärzte ohne Grenzen Österreich
Wien, im Februar 2018, Nr: 1, 4x/Jahr, Seite: 11
Druckauflage: 72 000, Größe: 100%, easyAPQ: k.A.
Auftr.: 2683, Clip: 11226686, SB: Die roten Nasen

www.observer.at

Lachen hilft

Kooperation. Professionelle Clowns von den Roten Nasen haben ein Mutter-Kind-Projekt von *Ärzte ohne Grenzen* in Sierra Leone besucht. Sie bescherten Patienten und Patientinnen sowie dem Gesundheitspersonal Momente der Freude und unterstützten die Arbeit der Teams.

Auf der Kinderstation des Bezirkskrankenhauses von Kabala war außergewöhnlich lautes Gelächter zu hören. Vier Clowns von den Roten Nasen machten im November hier ihre „Runden". Es war eine Auszeit vom oft tristen Krankenhausalltag: Mit ihren humorvollen Shows halfen die Clowns dabei, die Sorgen, Ängste und die psychische Belastung der Patienten und Patientinnen zu reduzieren: Denn wie überall sonst ist auch in Koinadugu niemand gern im Krankenhaus.

Der Besuch in Sierra Leone war Teil einer gemeinsamem Aktion von *Ärzte ohne Grenzen* und den Roten Nasen: eine „Emergency Smile Mission" mit dem Ziel, die Aktivitäten von *Ärzte ohne Grenzen* im Bezirkskrankenhaus in Kabala im Norden Sierra Leones und in den umliegenden Dörfern zu unterstützen. „Die Clowns von den Roten Nasen brachten Patienten und Patientinnen sowie Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zum Lachen. Der Wert, den diese Art des Besuchs für das Wohlbefinden der Menschen hat, darf nicht unterschätzt werden", betont Edda Bambach, Personalkoordinatorin von *Ärzte ohne Grenzen* in Sierra Leone.

„Die Clowns brachten Patienten und Patientinnen sowie das Gesundheitspersonal zum Lachen."

Momente der Freude: Professionelle Clowns leisten auf humorvolle Art Aufklärungsarbeit (Sierra Leone, November 2017).

Post-Ebola. *Ärzte ohne Grenzen* arbeitet seit 2016 in der Region Koinadugu, um die Bevölkerung nach dem schweren Ebola-Ausbruch von 2014 zu unterstützen. Obwohl Sierra Leone am 17. März 2016 für Ebola-frei erklärt wurde, ist das Land immer noch mit dem Wiederaufbau des überlasteten Gesundheitssystems beschäftigt. Viele Menschen haben keinen Zugang zu Gesundheitsversorgung. Daher weist das Land weltweit einige der schlechtesten Gesundheitsindikatoren auf, insbesondere in Bezug auf die Mütter- und Kindersterblichkeit. Um dem entgegenzuwirken, bietet *Ärzte ohne Grenzen* gemeinsam mit dem Gesundheitsministerium in Koinadugu lebensrettende medizinische Hilfe für mehr als 400.000 Menschen in der Region.

Seit Beginn des Einsatzes wurde die Bettenkapazität im Kabala Distriktkrankenhaus von 81 auf 150 aufgestockt. Mehr als 8.500 Patienten und Patientinnen wurden behandelt und 560 Frauen bei komplizierten Schwangerschaften unterstützt. In Mungo, einem ländlichen Gebiet in der Region Koinadugu, hat *Ärzte ohne Grenzen* eine Blutbank eingerichtet.

Ärzte ohne Grenzen verbessert mittels Aufklärungsaktivitäten auch das Wissen über Malariavorsorge und Bluttransfusionen in der Bevölkerung und bietet Schwangerschaftsvorsorge für Frauen an. Die Clowns trugen humorvoll dazu bei und unterstützten die Bewusstseinsarbeit. Sie leisteten so einen Beitrag, den Gesundheitszustand zu verbessern. Der Clown-Besuch war auf wenige Wochen beschränkt, doch auch nach ihrer Abreise wirkt ihre Arbeit fort: In Workshops zeigten sie dem Team von *Ärzte ohne Grenzen* und dem örtlichen Gesundheitspersonal, wie Humor zum Wohl der Patienten und Patientinnen in die tägliche Arbeit integriert werden kann.

RED NOSES INTERNATIONAL

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zum Inhalt und zu Nutzungsrechten bitte an den Verlag (Tel: 01/4097276).